

**Heimatkundliche Beilage**

**zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten**

Nr. 151 1. November 13. Jahrgang



# DER BRAUTBAUM IN NIEDERÖSTERREICH

von Anton Distelberger jun., Gigerreith, Amstetten

2. Teil

## b) Vorbereitungen zum "Brautbaumsetzen"

Einige Tage vor dem Aufstellen treffen sich die "Brautbaumsetzer" zumeist beim nächsten Nachbarn der Braut zum "Kranzbind'n.

Dabei werden die Kränze und die Reisiggirlande aus Reisig (wenn möglich Tannenreisig, da dieses haltbarer ist) gebunden und die Papierblumen und Bänder vorbereitet. Das ist das Werk der Frauen. Die Männer haben die Aufgabe, von den Ästen die schöneren Zweige abzuzwicken. Selbst bei diesem relativ jungen Brauch sind also auch kleinste Tätigkeiten reglementiert.

Dieses "Kranzbind'n" hat - so wie das gesamte Geschehen um den Brautbaum - einen relativ hohen gesellschaftlichen Stellenwert. Es werden Getränke aufgewartet, und meist gibt es auch eine Jause, sodaß beste Rahmenbedingungen für einen gemütlichen Abend gegeben sind. Es ist einer der nur mehr seltenen Anlässe, zu dem die meisten Nachbarn zusammenkommen, und so werden die verschiedensten Dinge besprochen, zu denen sonst keine Gelegenheit ist. - Und manchen Nachbarn würde man sonst nur sehr oberflächlich kennen.

Seit der Brautbaum bei Tageslicht ohne Heimlichkeit aufgestellt wird, wird im Laufe dieses Tages die Grube dafür von einigen Nachbarn mit der Hand ausgegraben.

Am Abend treffen sich alle Brautbaumsetzer wieder beim nächsten Nachbarn der Braut zum "Aufzieren" des Brautbaumes. Da der Stamm mehrmals verwendet wird, wird ein neuer Wipfel aufgenagelt, die Kränze werden befestigt, die Glühbirnen und die zugehörige Leitung installiert, die Reisiggirlande aufgenagelt und die Papierblumen und -bänder am Wipfel, den Kränzen und der Girlande befestigt.

## c) Aufstellen und Umlegen des Brautbaumes

Ursprünglich wurde jeder Brautbaum heimlich bei Nacht und ohne Wissen der Hausangehörigen der Braut gesetzt. Seit dem Anfang der 70er-Jahre hat es sich jedoch eingebürgert, vorher den Brauteltern eine Nachricht zukommen zu lassen (damit Getränke usw. vorbereitet werden können) und den Baum noch bei Tageslicht aufzustellen.

Früher wurde der Baum auf den Schultern zum Haus der Braut getragen, seit aber der Frontlader beim Aufstellen verwendet wird (etwa seit 1970), schafft hier die Traktorhydraulikanlage eine wesentliche Erleichterung.

Bis zum Ende der 60er-Jahre wurden alle Brautbäume händisch mit 4, seltener 6 Stangen ("Schwoaweln") aufgestellt. Das war eine recht harte Arbeit, vor allem, weil es ja möglichst lautlos vor sich gehen sollte.

Jetzt aber wird ein Traktor mit Frontlader zu Hilfe genommen, nur noch einige Leitern helfen mit. Das macht diese Arbeit auch wesentlich ungefährlicher. Nur einige besonders traditionsbewußte Gemeinschaften arbeiten noch händisch.

Wenn der Brautbaum steht, wird als letzte Arbeit die Tafel mit dem Spruch aufgenagelt. Meist kommt dann erst die Braut aus dem Haus und liest den Spruch laut vor.

Sie wird auch verpflichtet, das Licht am Baum jeden Abend aufzudrehen. Vergißt sie einmal, muß sie für die Brautbaumsetzer eine bestimmte Menge Wein oder Bier zahlen.

Im Anschluß daran wird zu einem Umtrunk bzw. einem Essen ins Haus der Braut eingeladen.

Aufgestellt wird der Brautbaum normalerweise drei, in manchen Gegenden auch zwei Wochen vor der Hochzeit, umgelegt wird er einen Tag oder eine Woche nachher; er steht also normalerweise vier Wochen.

Das Umlegen erfolgte von jeher völlig unspektakulär; das zentrale Ereignis, die Hochzeit, ist ja vorbei. Häufig werden jedoch zum Umlegen alle Nachbarn zu einem Festessen geladen.

## d) Besondere Behandlung der "Brautbaumsetzer"

Die Setzer des ersten Brautbaumes in Stephanshart wurden kurz vor der Hochzeit zu einer Jause eingeladen. Das war eine Anerkennung - aber es war alles. Mit dem steigenden Lebensstandard in der Nachkriegszeit steigt auch hier Quantität und Qualität der Feierlichkeit. Es bürgerte sich ein, daß die Brautbaumsetzer beim Umlegen des Baumes zu einem Essen eingeladen wurden. Als der Baum bei Tageslicht öffentlich gesetzt wurde, wurde auch hier ein Umtrunk gereicht. Aus dem Umtrunk wurde eine Jause und ein zweites Festessen.

Jetzt aber ist bereits eine Gegenbewegung spürbar. In Gigerreith und Ardagger beispielsweise wird seit 1982 nur mehr ein Festessen beim Aufstellen des Baumes gegeben.

Wenn die Hochzeit eine "tanzende Hochzeit" ist, werden die Brautbaumsetzer zum Hochzeitskränzchen eingeladen und "bekommen einen Ehrentanz".

e) Stehlrecht

Manche Gemeinschaften versuchen, analog zum Maibaum, ein Stehlrecht für den Brautbaum einzuführen (z. B. Allhartsberg, Aschbach, Dorf Haag). Das Stehlrecht konnte sich aber bislang nicht richtig durchsetzen, da einige Versuche gescheitert sind, es ist wiederum im Abklingen.

---

Das Brautbaumsetzen ist ein recht origineller Brauch. Obwohl relativ jung, ist er doch wunderbar sinnerfüllt. Doch nicht nur weil die Symbolik schön ist, breitet er sich noch immer weiter aus; er trägt ein wenig zur Gemütlichkeit bei und zum Gespräch in der Hektik, die auch am Land um sich greift.

Quellenverzeichnis

Leopold Schmidt:
Volkskunde von Niederösterreich, Zweiter Band, Verlag Ferdinand Berger, Horn 1972

Otto Swoboda: Lebendiges Brauchtum, Residenz Verlag, Salzburg 1970

Werner Galler:
Der Brautbaum, Artikel in "Bauernbundkalender 1982, Niederösterreich", Österreichischer Agrarverlag, Wien 1982

Gewährleute:

Berta Elser, Hausleiten 156, 3321 Ardagger (ihr wurde der erste Brautbaum 1936 gesetzt)
Herr Rosenthaler, Stephanshart, 3321 Ardagger (er war für das Setzen des ersten Brautbaumes verantwortlich)
Anton Distelberger sen., Gigerreith 39, 3300 Amstetten

BRAUTBAUMSPRÜCHE

gesammelt von Anton Distelberger sen., Gigerreith, Amstetten

Erster Brautbaumspruch

Haben ein Kränzlein gewunden
für Dich, liebe Braut;
haben hinein Dir gebunden,
herzinnig und traut,
die Wünsche der Liebe,
die für Dich erglühn.

Er spende Dir Segen
beim Schaffen und Mühn
und laß auf den Wegen
viel Freude Dir blühn.
Auf daß der doch bliebe
in Ewigkeit grün.

O nimm aus treuer Freundschaft Händen
diese kleine Ehrung gütig an.
Das Schicksal möge stets abwenden,
was Deine Ruhe stören kann.
Nur Freude folg' Dir immerdar,
dann wird der Wunsch der Freundschaft wahr.

Dieser Brautbaum soll Dir, liebwerte Braut, als Zeichen unserer innigsten Glückwünsche errichtet sein.
Betracht' ihn stets als Symbol der Hoffnung, Freude und des Glücks.
Mit diesem Wunsche und den Gesinnungen treuer Ergebenheit verbleiben wir die

Jugend von Stephanshart

Liebe Braut!

Wenn man verschwiegen ist und still
und manches gar nicht sagen will,
so hört man doch oft vor dem Tor
ein lauschendes, aufmerksames Wort.
Und dieser Baum hat über Nacht
für alle es ans Licht gebracht,
daß bald man führt aus diesem Haus
die Braut zur Hochzeitsfeier aus.
Der große Tag ist nicht mehr fern.
Wir alle haben Dich recht gern
und bringen unsere Wünsche hier
ganz zart und fein auf das Papier.
Vor allem wünschen wir Euch Gottes Segen
für Euer Tun auf allen Wegen.
In Liebe und in Treue mög' erblühn
Zufriedenheit und Glück aus Euren Mühn.
Der Herrgott mög' Euch viel' Kinder schenken
und alles für und für zum Guten lenken.
Bei unserem Wunsch wir wollen nicht vergessen,
daß auch zum Leben stets gehört das Essen.
Drum soll das Haus, die Scheune und der Keller
stets reichlich sorgen für die vollen Teller.
So mög' nach Eurem Hochzeitstag Euch geben
der liebe Gott ein glücklich Eheleben.

(abgeschrieben 1981 in Dorf Haag)

Liebe Braut!

Ich komme aus dem grünen Wald,
bei diesem Hause mach ich Halt.
Muß allen Leuten doch verkünden,
daß eine Braut ist hier zu finden.
Es setzten mich die Nachbarn her
zu Deiner Freud', zu Deiner Ehr'.
Mit grünem Kranz bin ich umwunden,
weil Herz zu Herz hat sich gefunden.
Mit weißen Bändern bin ich geziert,
damit Du ja recht glücklich wirst.
Maria, Gottes reinste Magd,
steh' ihr bei, wenn sie ihr Jawort sagt.

Deine Nachbarn